Panorama Nr. 720 vom 10.12.2009

Klimagipfel: Das Geschacher hinter den Kulissen

Anmoderation
Anja Reschke:
„Dieser Mann ist Ihnen hierzulande vielleicht noch nicht ganz geläufig. In Kopenhagen aber kennt den Saudi jeder. Sie müssen sich sein Gesicht merken, denn statt in unschuldigem Weiß, wie auf unserem Hintergrundbild, werden Sie ihm gleich in Schlips und Kragen wieder begegnen. Und dann entfaltet er seine ganze Störkraft. Und dieser Saudi ist auf jeden Fall einer von denen, die die Atmosphäre richtig aufheizen können. Ein Blick auf das Geschacher hinter den Kulissen von Kopenhagen. "

Eigentlich sollten die Dolmetscher Vorschläge zur Rettung des Klimas übersetzen. Aber einige Vertreter wollen nur ihren Wohlstand retten. Der saudische Delegierte stellt gleich zu Beginn den Sinn der gesamten Konferenz in Frage. Gibt es den Klimawandel überhaupt?

O-Ton
Muhammad Al-Sabban,
Delegationschef Saudi-Arabien:
„Unser Vertrauen in die Klimawissenschaftler und deren Erkenntnisse ist zutiefst erschüttert. Zumal es hier um ein Abkommen geht, das die Wirtschaft schwer belasten wird."

Die Tricks des reichsten aller Ölstaaten haben System, seit zwei Jahrzehnten.

O-Ton
Hermann Ott, Grüne
ehem. Mitglied deutsche Delegation:
„Und dann geht die Hand hoch von dem Saudi, und dann kommt wieder eine kleine Bombe. Wo dann diejenigen, die wissen was los ist, schon mal aufstöhnen innerlich, aber man muss natürlich die Höflichkeit bewahren, und dann wird das zur Kenntnis genommen. Dann meldet sich vielleicht jemand, der eine andere Meinung hat, und dann geht das hin und her, und dann wird das an den Ausschuss verwiesen in eine Kommission. Und dort wird dann verhandelt. Wenn man möglichst viele solcher kleinen Bomben unterbringen kann, dann kann man so einen Prozess tatsächlich zum Erliegen bringen."

Wir wollen Sabban zu seiner Haltung befragen, bitten ihn um ein Interview. „Später", vertröstet er uns und verschwindet im Sitzungsraum der ölexportierenden Länder.
Das System der Saudis kennt Raúl Estrada-Oyuela aus eigener Erfahrung. 1997 hat der Diplomat die Verhandlungen in Kyoto geführt. Schon damals waren die Saudis die gewieftesten Querulanten.

O-Ton
Raúl Estrada-Oyuela,
Verhandlungsführer Kyoto:
„Sabban macht das immer gleich. Bei den Verhandlungen tagen ja oft 30 Kontaktgruppen gleichzeitig. Sabban stellt sicher, dass in jeder dieser Gruppen jemand aus der OPEC sitzt. Und dann kann er die Verhandlungen in jeder einzelnen Gruppe blockieren. So kann er eine generelle Einigung verhindern."

In Kopenhagen stellen die reichen Ölstaaten dreiste Forderungen. Sie wollen Entschädigungszahlungen für den Fall, dass sie durch ein Klimaabkommen weniger Öl verkaufen.
Noch einmal der Versuch, mit dem saudischen Verhandlungsführer zu sprechen.

O-Ton
Panorama:
"Herr Sabban, warum zweifeln Sie den Klimawandel an?"

Er müsse zum nächsten Meeting, murmelt er, will von seiner Interviewzusage nichts mehr wissen.

O-Ton
Panorama:
„Was bezwecken Sie mit Ihren ständigen Einwänden gegen die Klimaforschung?"

Muhammad Al-Sabban, Beauftragter des saudischen Öl-Ministeriums, seit Jahren einer der mächtigsten Verhinderer beim Klimaschutz, ergreift vor uns die Flucht. Dabei ist er nicht grundsätzlich medienscheu. Im saudischen Staatsfernsehen gibt er, ganz traditionell gekleidet, gern seine Ansichten zum Besten.

O-Ton
Muhammad Al-Sabban,
Delegationschef Saudi-Arabien:
„Die Industrienationen verfolgen bei diesen Klimaverhandlungen doch nur ein Ziel: Sie wollen sich von dem Öl, das wir exportieren, unabhängig machen."

O-Ton
Klaus Milke, Umweltberater
Germanwatch:
„Es ist unausstehlich zu sehen, wo Menschen, die es eigentlich anders wissen, und die meisten hier wissen es anders, wie die trotzdem ihre Individualvorstellungen durchbringen wollen, ihre Individualinteressen durchboxen wollen und wirklich nach dem Motto leben, nach mir die Sintflut."

Egoisten kämpfen gegen Idealisten. Und genau dazwischen sitzen Yvo de Boer und Michael Zammit Cutajar, die Topverhandler der UNO. Ihr Amt schreibt vor: Sie müssen lächeln, müssen gute Miene zum bösen Spiel machen. Ein diplomatischer Drahtseilakt.

O-Ton
Yvo de Boer,
Chef UN-Klimasekretariat:
„Ich finde es schade, dass man nicht auf Vorrat schlafen kann."

Ihm bleiben acht Tage, um einen Kompromiss zu finden.

O-Ton
Yvo de Boer,
Chef UN-Klimasekretariat :
„Jeder will einen Deal machen, aber niemand will einen Deal, der dem eigenen Land schadet. Das ist unglaublich schwierig. Sehr, sehr schwierig."

O-Ton
Michael Zammit Cutajar,

UN-Klimasekretariat:
“Der Druck ist enorm. Nicht nur am Ende der Konferenz, schon jetzt. Es kommen so viele hochrangige Politiker. Die Erwartungen sind immens: Wir brauchen ein gutes Ergebnis. Ich spüre einfach einen unglaublichen Druck.“

Unter den vielen Staaten gilt auch Russland seit langer Zeit als notorischer Blockierer. Aber die Blockade wird blumig getarnt.

O-Ton
Viktor Blinov,
Delegation Russland:
„Unser Präsident hat ja schon bei der EU konkrete Zahlen genannt. Wir wollen 22 bis 25 Prozent CO2-Einsparungen erreichen, ausgehend vom Jahr 1990.“

Ankündigungs-Rhetorik. Erst vor wenigen Wochen lief im russischen Staatsfernsehen die reißerische Dokumentation: „Die Geschichte eines Betrugs“.

TV Film-Ausschnitt:
„Die Eisberge tauen, der Meeresspiegel steigt, die Wirbelstürme werden mehr.
Und alles ist deine Schuld! Schlimm? Keine Angst! Alles gelogen!“

O-Ton
Hermann Ott, Grüne
ehem. Mitglied deutsche Delegation:
„Wir haben das Problem, dass in Russland viele Wissenschaftler meinen, dass der Klimawandel eigentlich eine gute Sache wäre, für ihr eigenes Land. Weil dann der Permafrostboden in Sibirien schmelzen wird und man dort Korn anbauen kann.“

Wir haken noch einmal nach. Was hält Russland denn nun wirklich vom Klimawandel?

O-Ton
Viktor Blinov,
Delegation Russland:
„Also beim Klimawandel ist schon positiv, dass wir bei den Heizkosten sparen können. Schließlich haben wir sehr lange Kälteperioden in weiten Teilen des Landes und müssen Wohnungen und Fabriken enorm viel beheizen.“

Eingesparte Heizkosten, Entschädigungszahlungen für reiche Ölstaaten. An solchen Haltungen könnte der Weltklimagipfel tatsächlich scheitern.

O-Ton
Klaus Milke,
Umweltberater Germanwatch:
„Das sind alles Dinge, die zum Teil zum Lachen reizen oder als schlechter Witz daherkommen könnten. Aber es wird hier zum Teil sehr ernsthaft gepusht und vorgetragen.“

Alle anderen wollen die Welt retten, Sabban muss das Öl retten. Alle anderen schicken Umweltexperten, Saudi-Arabien schickt den Chef-Volkswirt des Ölministeriums.

Bericht: Maike Rudolph, Stefan Buchen, Britta v.d. Heide, Johannes Edelhoff
Kamera: Britta v. d. Heide, Andreas J. Fritzsche

Schnitt: Hanne Prüß, Wolf Krannich

Abmoderation
Anja Reschke:
„Was wird wohl rauskommen in Kopenhagen? Etwas Verbindliches oder doch nur heiße Luft? Stimmen Sie ab auf unserer Internetseite panorama.de. Da erfahren Sie auch mehr zu unseren anderen Themen.“